

AG Ökologie & Garten

Position Verband Wohneigentum 2026

I. Mit der Natur, nicht gegen sie:

Grundsätze für einen umweltverträglichen Pflanzenschutz im Garten

Pflanzenerkrankungen und Schädlinge* im Garten gab es schon immer. Doch durch globalen Handel und Klimaveränderungen nehmen sie hierzulande zu. Die Bedeutung des naturgemäßen Pflanzenschutzes wächst durch diese Phänomene.

Was ist eigentlich Pflanzenschutz? Grundsätzlich geht es darum, Pflanzen optimal zu versorgen und vorbeugend zu stärken. Pflanzenschutz beschränkt sich nicht auf das Anwenden von Pflanzenschutzmitteln. Auch mechanisches Bekämpfen von Schädlingen, etwa durch Absammeln, und der Einsatz von Schädlingsbarrieren wie Schneckenzäune und Insektenschutznetze schützt Pflanzen. Ganz wichtig: Aus Sicht des Verbands Wohneigentum sollte auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmaßnahmen im Garten ganz verzichtet werden.

Im Garten bedeutet Pflanzenschutz immer einen Eingriff in natürliche Prozesse, in das biologische Gleichgewicht. Daher tragen Gartenbesitzer und Gartenbesitzerinnen auch im Kleinen, direkt vor der Haustür, Verantwortung dafür, diese natürlichen Zusammenhänge zu respektieren und die Artenvielfalt zu erhalten.

Jeder Einsatz von Pflanzenschutzmitteln – ob synthetisch oder biologisch – kann erhebliche ökologische Folgen haben. Die Mittel wirken nicht nur gegen unerwünschte Pflanzen oder Schaderreger, sondern können im Boden gespeichert, ins Grundwasser ausgewaschen und in der Nahrungskette angereichert werden.

Insektizide beispielsweise töten nicht nur Schädlinge, sondern auch nützliche Insekten. Nicht selten wird das natürliche Gleichgewicht durch den Einsatz der Mittel empfindlich verschoben und das Räuber-Beute-Verhältnis verändert. So kann das Fehlen von Nützlingen wie Raubmilben nach einem Insektizid-Einsatz zu einer Massenvermehrung von Spinnmilben führen.

Deshalb spricht sich der gemeinnützige Verband Wohneigentum im Sinne seines Leitbilds „Naturnah Gärtnern“ dafür aus, im Hausgarten möglichst abwägend, sorgfältig und verantwortungsbewusst – auch bezogen auf den Pflanzenschutz – zu handeln. Unsere Maxime ist es, Eingriffe auf das notwendige Minimum zu reduzieren und ausschließlich vorbeugende, ökologische und naturnahe Maßnahmen anzuwenden.

Gartenberatung im Verband Wohneigentum 2026

** Uns ist bewusst, dass die Natur nicht zwischen Schädling und Nützling oder Kulturpflanze und Unkraut unterscheidet. Dennoch benutzen wir diese Begriffe, um komplexe Zusammenhänge möglichst verständlich zu erklären.*

Quellen:

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/pflanzenschutzmittel/problematik-bei-zulassung-einsatz/pflanzenschutzmittel-schaden-der-biodiversitaet#agrarflchen-sind-wertvolle-kulturlandschaften>

Metastudie zur Wirkung von synthetischen Pflanzenschutzmitteln auf Nicht-Zielorganismen (2025):
<https://www.pflanzenforschung.de/de/pflanzenwissen/journal/chemischer-pflanzenschutz-1>

Pflanzenforschung.de: Metaanalyse, die 1.705 Studien mit mehr als 20.000 Effektgrößen zu 471 Wirkstoffen und 830 Nicht-Zielarten berücksichtigt hat. Ergebnis: Synthetische Pestizide sind ökologisch kaum vertretbar – sie gefährden eine große Bandbreite von Organismen und Ökosystemfunktionen.

5 Grundsätze zum umweltgerechten Pflanzenschutz im Hausgarten

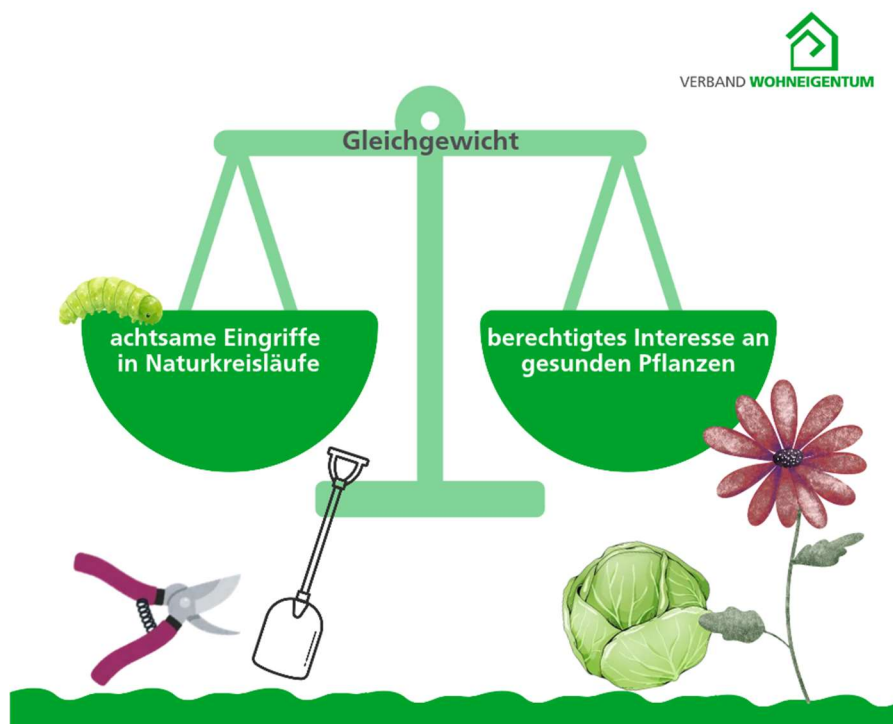
- (1) Gärtnerisches Handeln sollte sich auch im Bereich Pflanzenschutz nicht negativ auf Flora und Fauna auswirken. Die Artenvielfalt ist zu schützen und zu erhalten.
- (2) Dem vorbeugenden Pflanzenschutz kommt oberste Priorität zu.
Standortgerechte Pflanzenwahl, Bodenpflege und die Förderung von Nützlingen sind dafür entscheidend. Wir sehen in diesem Bereich einen hohen Beratungsbedarf für Verbraucher und Verbraucherinnen.
- (3) Wo vorbeugende Maßnahmen nicht ausreichen, müssen weitere Eingriffe sorgfältig abgewogen, möglichst schonend, gezielt und fachgerecht durchgeführt werden. Mechanische, physikalische und biologische Methoden sind dabei zu bevorzugen.
- (4) Wir lehnen den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln im Garten grundsätzlich ab, da sie negative Auswirkungen auf Menschen, Tiere, Pflanzen und natürliche Kreisläufe haben.
- (5) Der Verband Wohneigentum setzt sich dafür ein, die Kenntnisse und Kompetenzen von Freizeitgärtnerinnen und -gärtnern zu verbessern, um Verwechslungen von Schädlingen und Nützlingen zu vermeiden und einen verantwortungsvollen Pflanzenschutz zu fördern. Irreführende Werbung und fragwürdige Produktsiegel müssen kritisch hinterfragt werden.

Neues Selbstverständnis: mehr Natur im Garten zulassen!

Wir brauchen ein Umdenken beim Gärtnern – weg vom vollständigen Beseitigen unliebsamer Pflanzen und Schadorganismen hin zu einer natürlichen Koexistenz. Pflanzenschutz bedeutet nicht, alle unerwünschten Organismen rigoros zu entfernen, sondern nur dort behutsam einzugreifen, wo es unbedingt nötig ist: etwa, wenn Ernteerträge gefährdet sind oder wenn Gartennutzer*innen gesundheitlich gefährdet sind.

Ein lebendiger Garten braucht ein ausgewogenes Miteinander. Wir Menschen sind Teil des Naturkreislaufts – und sollten uns beim Pflanzenschutz nicht gegen die Natur stellen, sondern mit ihr arbeiten. Nur so können Gärten als vielfältige Lebensräume funktionieren. Das ist gelebte Resilienz.

Für diesen Weg gibt es viele umweltverträgliche Lösungen – die Gartenberatung im Verband Wohneigentum zeigt, wie es geht.



© Verband Wohneigentum/Canva

II. Gefahren synthetischer Pflanzenschutzmittel im Hausgarten

Laut Umweltbundesamt zählt der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu den Hauptursachen für den Rückgang der Artenvielfalt – die Auswirkungen beschränken sich dabei nicht auf die behandelten Flächen selbst, sondern stören ganze Nahrungsnetze und Lebensgemeinschaften. Allein auf Acker- und Dauerkulturflächen werden durchschnittlich 7,3 Kilogramm Pflanzenschutzmittel beziehungsweise 2,4 Kilogramm Wirkstoff pro Hektar und Jahr ausgebracht (Berechnung für 2021). Auch wenn der Hausgarten deutlich kleinere Dimensionen hat: Die gleichen Wirkmechanismen kommen hier ebenso zum Einsatz – mit vergleichbaren Risiken für Nützlinge, Bestäuber und das ökologische Gleichgewicht direkt vor der eigenen Haustür. (Quelle: Umweltbundesamt, „Pflanzenschutzmittel schaden der Biodiversität“, zuletzt aktualisiert 12.06.2026)“

Das ist besorgniserregend, denn im Hobbygartenbau verfügen Menschen in der Regel nicht über eine verpflichtende Sachkunde wie professionell Anwendende. Auch unsere aktuelle Mitgliederbefragung „Pflanzenschutz im Garten: Zwischen Anspruch und Praxis“ (Verband Wohneigentum 2026; rund 600 Teilnehmende) bestätigt den großen Beratungsbedarf: Für 96,4 Prozent der Befragten ist umweltschonendes Gärtnern wichtig oder sehr wichtig, dennoch setzen noch 20 Prozent chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel ein – wenn auch mit rückläufiger Tendenz, denn bei einer vergleichbaren Befragung aus dem Jahr 2014 lag dieser Anteil noch bei 27 Prozent (minus 7 Prozentpunkte in zwölf Jahren). Folgerichtig steht an erster Stelle der von den Teilnehmenden geäußerten Wünsche an verständlichen, unabhängigen Informationen zu Pflanzenschutzthemen.

Pflanzenschutzmittel können negative Auswirkungen für die Umwelt haben: Etwa, indem sie über Niederschläge in den Boden und ins Grundwasser ausgewaschen werden und dort langlebige Wirkstoffe hinterlassen. Viele Mittel wirken nicht selektiv; sie schädigen nicht nur die unerwünschten Schädlinge, sondern auch wichtige Nützlinge wie Florfliegen, Marienkäfer und das Bodenleben¹. Auf diese Weise wird das ökologische Gleichgewicht im Garten gestört. Selbst Mittel natürlichen Ursprungs – beispielsweise Pyrethrum- und Neem-Präparate – können giftig für Wasserorganismen und Insekten sein.

¹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/pflanzenschutzmittel/problematik-bei-zulassung-einsatz/bodenlebewesen-werden-durch-pflanzenschutzmittel#Der%20Boden%20lebt>

Darüber hinaus gibt es auch gesundheitliche Risiken für Menschen und Haustiere. Das Umweltbundesamt weist darauf hin, dass auch zugelassene Wirkstoffe zum Teil als krebserregend, erbgutschädigend oder hormonwirksam eingestuft werden.²

Unserer jahrzehnte-langen Gartenberatung zufolge werden Pflanzenschutzmittel in privaten Gärten vielfach nicht unter Einhaltung der Vorgaben der rechtlich verbindlichen Gebrauchsanleitung eingesetzt. So erfolgt beispielsweise immer wieder eine Anwendung auf befestigten Flächen wie Wegen und Einfahrten, obwohl dies grundsätzlich verboten ist, um Auswaschung in Gewässer und Grundwasser zu vermeiden.

Pflanzenschutzmittel im Garten– das fordern wir politisch

Wir setzen uns deshalb für eine bessere Aufklärung und eine konsequente Förderung ökologischer Alternativen im Bereich Pflanzenschutz ein.

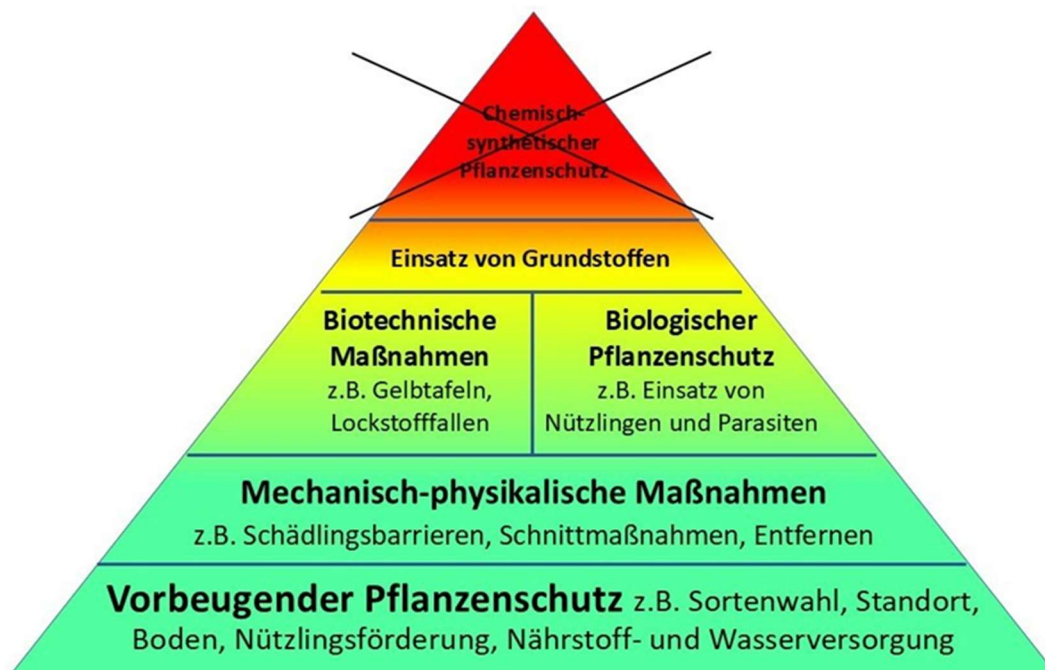
- ➔ Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel sollten für den Bereich Privatgärten und öffentliche Grünflächen keine Zulassungsverlängerungen und Neuzulassungen bekommen.
- ➔ Es braucht mehr unabhängige Aufklärung und Beratung für Verbraucher*innen zum Thema Pflanzenschutz im Garten. Besonders wichtig dabei sind Informationen über umweltfreundliche Maßnahmen. Diese Beratung sollte durch unabhängige Stellen erfolgen und durch öffentliche Informationskampagnen wie Plakate, Broschüren und Kurse ergänzt werden.
- ➔ Bessere Schulung im Handel: Verkäufer*innen mit „Sachkundenachweis für die Abgabe von Pflanzenschutzmitteln“ müssen umfangreicher geschult werden, damit sie im Sinne des umweltgerechten Pflanzenschutzes kompetent und in hoher Qualität beraten können.
- ➔ Systematischer Aufbau und Förderung von Kinder-, Schul- und Gemeinschaftsgärten, die Wissen und Praxis zum naturnahen Gärtnern und umweltgerechten Pflanzenschutz vermitteln.

² <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/pflanzenschutzmittel/problematik-bei-zulassung-einsatz/beispiele-besonders-problematischer>

III. Was ist umweltverträglicher Pflanzenschutz?

Im Gegensatz zum Integrierten Pflanzenschutz, der chemisch-synthetische Präparate als letzte Mittel der Wahl vorsieht, verstehen wir unter umweltverträglichem Pflanzenschutz den vollständigen Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel.

Beim umweltgerechten Pflanzenschutz werden verschiedene Verfahren miteinander kombiniert: Im Vordergrund steht die Förderung der Pflanzengesundheit durch allgemeine Maßnahmen, die dann kombiniert werden mit Schutz, Förderung und dem direkten Einsatz von Nützlingen, biologischen Mitteln, biotechnischen und mechanischen Maßnahmen.



© Verband Wohneigentum

1. Was ist vorbeugender Pflanzenschutz?

Vorbeugender Pflanzenschutz ist die Basis aller Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen und sollte stets als erstes angewendet werden. Mit einfachen, natürlichen Methoden lassen sich Pflanzen von Anfang an stärken. Gesunde Pflanzen sind weniger anfällig für Krankheiten und Schädlinge. Das spart Arbeit, Kosten und Ärger – und führt zu besseren Erträgen.

Viele vorbeugende Maßnahmen lassen sich mit einfachen Mitteln und ohne großen Aufwand umsetzen. Oft reichen schon kleine Veränderungen (z.B. Bodenbedeckung, richtige Sortenwahl), um eine Wirkung zu erzielen.

Vorbeugender Pflanzenschutz ist der Schlüssel zu einem gesunden, naturnahen Garten.

Dazu gehören:

- **Standortgerechte Pflanzenauswahl:** Pflanzen wählen, die zu Boden, Klima und Lichtverhältnissen passen.
- **Robuste Sorten wählen:** Widerstandsfähige, hochwertige gesunde Pflanzen sowie entsprechendes Saatgut.
- **Bodenpflege:** Humusaufbau, Humuserhalt, Bodenbedeckung und organische Düngung.
- **Fruchtfolge und Mischkultur:** Planen, welche Pflanzen wo und wann wachsen sollen, um Schaderreger zu minimieren, den Boden zu schonen und wechselseitige Begünstigungen zu fördern.
- **Hygiene im Garten:** Entfernen von kranken Pflanzenteilen, saubere Kulturgefäße und Werkzeuge (wie Messer, Scheren, Sägen) reinigen und desinfizieren.
- **Natürliche Stärkung:** Pflanzen mit angepasster Humusversorgung und Düngung, sowie mit pflanzenstärkenden Jauchen oder Brühen widerstandsfähiger gegen Schadorganismen und Krankheiten machen.
- **Pflanzengerechte Wasserversorgung:** Vermeiden von Trockenstress und Staunässe.
- **Gezielte Beschattung** zur Vermeidung von Sonnenbrandschäden.
- **Förderung von natürlichen Gegenspielern:** Nützlinge, wie Marienkäfer, Florfliegen, Schlupfwespen, Eidechsen, Kröten und Vögel leisten wertvolle Arbeit im Garten, indem sie auftretende Schädlinge natürlich in Schach halten.

Die wichtigsten natürlichen Gegenspieler sind:

- Marienkäfer und Schwebfliegen, die Blattläuse fressen
- Florfliegenlarven, die Blattläuse, Thripse und Milben vertilgen
- Schlupfwespen, die Blattläuse und Minierfliegen parasitieren
- Laufkäfer, die Schneckeneier, Kartoffelkäferlarven, Läuse und Milben fressen

Gartenhelfer fördern

Um Schlupfwespen, Florfliegen & Co. dauerhaft im Garten anzusiedeln und zu fördern, können verschiedene Maßnahmen ergriffen werden:

- **Lebensräume schaffen.** Hecken, Wildblumenwiesen, Totholz- und Laubhaufen, Trockenmauern, naturnahe Teichanlage und wilde Ecken schaffen durch ihre vielfältigen Strukturen geeignete Lebensräume für unterschiedliche Nützlinge bei.
- **Nistmöglichkeiten anbieten:** Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Insekten.
- **Überwinterungsmöglichkeiten schaffen,** etwa mit dicken Laubschichten/Laubhaufen, Totholz- oder Reisighaufen.
- **Artenreicher Blütenflor:** vorwiegend heimische Stauden, Kräuter und Sträucher pflanzen, um für ein optimales Nahrungsangebot zu sorgen. Wichtig ist die Verwendung von Pflanzen mit ungefüllten Blüten.
- **den „Herbstputz“ ausfallen lassen,** in abgestorbenen Staudenstängeln, langhalmigen Gräsern und Laubhaufen überwintern viele Nützlinge.



- **Und nicht zu vergessen: auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichten**

Sie wirken in den meisten Fällen nicht selektiv und schaden neben den Schädlingen, ebenso den Nützlingen.

2. Mechanisch-physikalische Maßnahmen

Reichen die vorbeugenden Maßnahmen nicht aus, um Pflanzenschädigungen zu verhindern, sind mechanisch-physikalische Maßnahmen der nächste Schritt. Dabei wird auf Werkzeuge, Geräte oder einfache mechanische Verfahren zurückgegriffen, um Schädlinge und Krankheiten zu entfernen oder deren Ausbreitung zu verhindern.

Dazu zählen:

a) Schädlingsbarrieren

Barrieren sind effektive Maßnahmen, welche Schädlinge erst gar nicht an die Pflanze heranlassen. Dies ist gerade im Hausgarten das beste Mittel, um Obst- und Gemüsepflanzen z. B. vor Fraßschäden zu schützen. Schnecken können beispielsweise massive Schäden an Gartenpflanzen anrichten, sind im Ökosystem aber wichtig, da sie im großen Maße an der Umwandlung organischer Masse zu Humus beteiligt sind. Schneckenkragen und Schneckenzäune halten die Tiere effektiv von Pflanzen fern, während sie in anderen Gartenbereichen, in denen ihr Auftreten kein Problem darstellt, nicht bekämpft werden müssen.

Beispiele für Schädlingsbarrieren im Garten

- **Schneckenzäune** aus Metall mit abgewinkelten Kanten können von den Weichtieren nicht überklettert werden. Genauso funktionieren runde Schneckenkragen aus Metall oder Kunststoff zum Schutz einzelner Pflanzen wie Zucchini und Gurken.
- **Obst- und Gemüseschutznetze** z. B. gegen Befall von Möhrenfliege, Kohlweißling, Obstmaden wie der Kirschfruchtfliege, Kirschessigfliege, Apfel- und Pflaumenwickler. Die Netze sind in verschiedenen Maschenweiten und Größen erhältlich: Einnetzen ganzer Pflanzen, Astpartien mit Schläuchen und einzelner Früchte mit feinmaschigen Säckchen ist möglich.
- **Anbringen von Leimringen** gegen Frostspanner oder **Wellpapp-Fanggürteln** gegen Apfel- und Pflaumenwickler an die Stämme der Obstbäume
- **Drahtgitter** können verhindern, dass Wühlmäuse an Wurzeln nagen.

b) Entfernen

- Zerquetschen der Blattläuse an den Triebspitzen
- Absammeln der Schädlinge (Raupe, Käfer oder Schnecke) oder deren Eigelege
- Entfernen/Herausschneiden kranker Blätter, Triebe, Knospen oder Triebspitzen
- Abspritzen von Blattläusen und Raupen mit hartem Wasserstrahl
- Fachgerechtes Schneiden von Gehölzen, dadurch verbesserte Belüftung der Krone
- Entfernen von pilzbefallenen oder madigen Früchten sowie von Fruchtumhüllen
- Mechanische Entfernung von unerwünschtem Aufwuchs mittels Hacke, Fugenbürste oder durch thermische Verfahren
- Auslegen von **Brettern als Versteck für Schnecken**, die darunter abgesammelt werden können.

c) Vergrämen

Maßnahmen wie der Einsatz akustischer Geräte und visueller Reize (Vogelscheuchen und Flatterbänder) können dabei helfen, schädigenden Tieren zu vertreiben.

3. Biotechnische Maßnahmen

Sind die Maßnahmen des mechanischen Pflanzenschutzes nicht ausreichend wirksam, bieten sich als nächster Schritt der biotechnische Pflanzenschutz an, der auf natürlichen Prozessen basiert. Es können Fallen zur Dezimierung und Kontrolle des Schädlingsaufkommens eingesetzt werden. Dabei ist immer darauf zu achten, dass keine anderen Tiere in Mitleidenschaft gezogen werden und die gefangenen Tiere nicht unnötig leiden müssen.

Solche Maßnahmen sind beispielsweise:

- Gelbtafeln, z. B. gegen Trauermücken, Weiße Fliegen, Kirschfruchtfliegen
- Pheromonfallen, z. B. gegen Apfelwickler und Buchsbaumzünsler
- Lockstofffallen, z. B. gegen Kirschessigfliege und Nacktschnecken

4. Biologischer Pflanzenschutz

Biologische Pflanzenschutzverfahren basieren im Wesentlichen auf dem Einsatz natürlicher Feinde von Schädlingen. Darüber hinaus werden in diesem Bereich naturstoffbasierte Pflanzenschutzmittel wie Neem, Pyrethrum und Kaliseife angeboten, deren Anwendung aus unserer Sicht kritisch zu sehen ist, da sie, zum Teil auch indirekt, negativ auf Nützlinge, Bestäuberinsekten sowie Boden- und Wasserlebewesen wirken. Selbst Mittel auf der Basis von Viren und Bakterien sind nicht völlig unbedenklich.

Nützlinge aus dem Handel – biologische Helfer auf Bestellung

Nützlinge wie Raubmilben, Schlupfwespen, Florfliegenlarven und verschiedene Nematoden können im Fachhandel oder online bestellt werden. Ihr gezielter Einsatz ist besonders im Gewächshaus, Wintergarten oder bei Zimmerpflanzen sehr wirkungsvoll, aber auch im Freien möglich.

Die Tiere werden in kleinen Verpackungseinheiten geliefert – je nach Art als Eier, Puppen oder lebend. Sie werden direkt an der Pflanze oder in der Nähe des Schädlings ausgebracht.

Im Handel erhältlich sind beispielsweise:

- **Raubmilben** gegen Spinnmilben
- **Florfliegenlarven** gegen Blattläuse, Thripse und weiße Fliegen
- **Schlupfwespen** gegen Blattläuse, weiße Fliegen oder Motten
- **Nematoden** (Fadenwürmer) gegen Boden-Schädlinge wie Trauermückenlarven oder Engerlinge

Der Einsatz dieser Nützlinge ist einfach, rückstandsfrei und schont andere Gartentiere. Damit sie erfolgreich wirken, sind bestimmte Bedingungen wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit wichtig. So lassen sich viele Pflanzenschäden umweltfreundlich und effektiv eindämmen. Einige der angebotenen Nützlinge, parasitieren ihren Wirt, der am Ende stirbt – es handelt sich um sogenannte Parasitoide, zu denen die Schlupfwespe gehört.

Hinweis: Die Förderung natürlich vorkommender Nützlinge durch vielfältige Lebensräume, heimische Blütenpflanzen, Nisthilfen und strukturreiche Gärten hat immer Vorrang. Der gezielte Einsatz kommerziell gezüchteter Nützlinge kann in Einzelfällen sinnvoll sein, soll jedoch die Entwicklung stabiler natürlicher Nützlingspopulationen nicht ersetzen.

5. Grundstoffe im Pflanzenschutz

Mit Grundstoffen werden Stoffe bezeichnet, die nicht in erster Linie für den Pflanzenschutz verwendet werden, aber dennoch für den Schutz von Pflanzen von Nutzen sind. Im Gegensatz zu Pflanzenschutzmitteln müssen sie aber nicht durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) zugelassen werden.

Grundstoffe dürfen keine schädigende Wirkung auf die Gesundheit von Mensch, Tier oder Umwelt haben. Sie werden auf EU-Ebene geprüft, genehmigt und dürfen nur in der jeweiligen Indikation angewandt werden.

Aktuell sind 28 verschiedene Grundstoffe zugelassen (*Stand 8/2026*). Dazu zählen u.a. Fructose/Fruchtzucker (wirkt als Insektizid gegen Apfelwickler und als Fungizid gegen Falschen Mehltau an Wein), Kuhmilch (als Fungizid gegen Echten Mehltau an Wein und Kürbis) und Brennesselextrakt (als Insektizid gegen diverse Blattläuse oder auch als Fungizid gegen Kraut- und Knollenfäule an Kartoffeln).

Eine aktuelle Übersicht über die zugelassenen Grundstoffe vom BVL:

https://www.bvl.bund.de/DE/Arbeitsbereiche/04_Pflanzenschutzmittel/04_Anwender/02_AnwendungGrundstoffe/psm_AnwendungGrundstoffe_node.html

Fazit: Aus unserer Sicht lässt sich mit den bisher genannten Maßnahmen ein ausreichender Pflanzenschutz im Hausgarten sicherstellen.

6. Chemisch-synthetischer Pflanzenschutz

Chemisch-synthetisch hergestellte Pflanzenschutzmittel, zum Beispiel Herbizide und Insektizide, sollten im Hausgarten grundsätzlich nicht angewendet werden. Etliche negative Auswirkungen auf Menschen und Naturhaushalt sind bereits nachgewiesen; Langzeitwirkungen sind nicht vorhersehbar.

Conclusio: Mit Augenmaß handeln – Schritt für Schritt zum umweltverträglichen Pflanzenschutz

Nicht jede angefressene Blattspitze, nicht jede Blattlauskolonie oder jeder Pilzfleck ist ein Grund zum Handeln. Ein naturnaher Garten ist ein lebendiger Lebensraum, in dem Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen miteinander in Beziehung stehen. Schaderreger und Pflanzenerkrankungen gehören zu diesen natürlichen Prozessen und lassen sich in Gärten nie vollständig vermeiden.

Deshalb plädiert der Verband Wohneigentum für einen gelassenen und verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschäden. Bevor Maßnahmen ergriffen werden, sollte zunächst beobachtet und bewertet werden: Handelt es sich um einen vorübergehenden Befall? Ist die Pflanze tatsächlich gefährdet? Oder reguliert sich die Situation möglicherweise durch natürliche Gegenspieler von selbst?

Wo Eingriffe erforderlich sind, empfehlen wir ein stufenweises Vorgehen nach dem Grundsatz: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Jede Stufe sollte sorgfältig geprüft werden, bevor zur nächsten übergegangen wird.

Ein umweltverträglicher Pflanzenschutz verfolgt nicht das Ziel, alle Schadorganismen auszurotten. Vielmehr geht es darum, Schäden auf ein vertretbares Maß zu begrenzen und gleichzeitig die Artenvielfalt sowie die natürlichen Kreisläufe im Garten zu bewahren. Wer mit der Natur arbeitet statt gegen sie, schafft widerstandsfähige Gärten, reduziert den Bedarf an Eingriffen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt.

Verband Wohneigentum, im September 2026